

Fritz Gampe

Frühstück mit Eisvogel

Vom Fressen-und-gefressen-Werden
am Dorfsee zu Milow (Uckerland)

In Zusammenarbeit mit Susanne Schulz

Titelbilder: Unser Dorfsee-Symbol: Der Eisvogel (21.10.2019)
Er hat eine prächtige Beute im Schnabel, sein Gefieder ist durch eine Blume leicht verfremdet.
Der Weissstorch (27.05.2021)
Er sucht zwischen „Baum und Borke“ nach Nahrung

Layout: Martina Goth

Bestellungen über den Buchhandel
oder direkt beim Verlag.

© 2025 by Schibri-Verlag, Dorfstrasse 59, 17337 Milow

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-86863-297-2

Inhaltsverzeichnis

Ein Dankeschön	4	2.21 Die Rohrdommel und die Zwergdommel	76
Grusswort und Ermutigung	5	2.22 Rohrweihe, Rotmilan und Schwarzmilan	82
1 Zur Einstimmung		2.23 Was so am Haus, im Garten und im Felde nach Nahrung schnappt	86
1.1 Über dieses Buch	8	2.24 Die Schwalben und der Mauersegler	90
1.2 Die Vögel	9	2.25 Tauchen – Unser Lebenselixier	94
2 Unsere Vögel und die Begegnung mit ihnen		2.26 Unsere vier Kleinsten, mit dabei, zwei Langstreckenflieger	98
2.1 Amsel, Drossel und Star	12	2.27 Die Meisen	100
2.2 Bachstelze und Schafstelze	16	2.28 Die Tauben	104
2.3 Baumläufer, Kleiber und Spechte	18	2.29 Die Sänger im Rohr	106
2.4 Die sich am Ufer ernähren	20	3. Das „Andere Getier“ vom Dorfsee	
2.5 Der Eisvogel	24	3.1 Die Fledermäuse	110
2.6 Die Enten	26	3.2 Die Säugetiere	112
2.7 Von Eulen und Käuzen	30	3.3 Die Fische	114
2.8 Fischadler und Flusseeeschwalbe	34	3.4 Die Amphibien	115
2.9 Begegnungen mit dem Seeadler	37	3.5 Die Insekten	116
2.10 Die Gänse	42	4. Was noch zu sagen wäre!	
2.11 Die Reiher	44	4.1 Das Dorf, der Dorfsee, die Vögel und unsere Zukunft	120
2.12 Die Schwäne	48	4.2 Vom leichten Fliegen mit der Aerodynamik des gefiederten Flügels	125
2.13 Der Kuckuck und sein seltsames Gebaren	53	4.3 Mit der Technologie kommt der Appetit	127
2.14 Kraniche und Störche	54	4.4 Mit der App auf Vogel-Pirsch	128
2.15 Greifvögel	58	4.5 Das Gesichtsfeld erweitert sich	129
2.16 Die Finken	62	4.6 Alle Vögel vom Dorfsee und ein paar späte Nachrichten	130
2.17 Die Möwen	66	4.7 Quellen	132
2.18 Der Jagdfasan	68		
2.19 Die Ammern	70		
2.20 Raben, Krähen und die Verwandtschaft	72		

Ein Dankeschön

Ein Buch zu schreiben, das unsere Vogelwelt am Dorfsee in eben dieser Umgebung zeigt, die vom Menschen auf vielfältige Weise umgeformt wurde und immer noch wird, ist eine multi-dimensionale Angelegenheit. Viele Facetten ein und derselben Sache sind zu berücksichtigen. Da gibt es Vögel, die fliegen durch die Luft, was sie ja sollen, schwimmen auf dem Wasser und tauchen im Wasser nach Nahrung und bauen, wenn auch fernab von uns, ihrem Nachwuchs in Baumhöhlen ein Nest. Alles vereint in einer Vogelart.

Um alle diese Ansichten eines Vogellebens erfassen zu können, nicht um es ausführlichst zu beschreiben, aber die Dinge zu reflektieren, sind jene Menschen von unschätzbarem Wert, die mitmachen, die mit Kritik und Anregungen und vor allem auch Fachwissen so ein Buch befördern, ihm Stil und Inhalt geben.

Da wäre zunächst mal meine Frau Angelika, die mich nicht nur hat „machen lassen“, sondern die mit einfühlsamen Hinweisen auf „meine Schreibe“, den einen oder anderen richtungsweisenden Kommentar mir ins Stammbuch geschrieben hat.

Da ist mein Schwager, Peter Sonntag, der in mühevollster Lese- und Korrekturarbeit versucht hat, mir „das bessere Deutsch“ zu vermitteln. Dann aber auch mir meinen Stil gelassen hat, solange er nicht grobe Fehler aufwies. Zudem hat er mir, als Amateur-Fach-Digitalisierer, geholfen, den Dschungel meiner Bilderflut zu beherrschen und das eine oder andere Bild zu verbessern.

Und dann hatte ich an meiner Seite meine Kopilotin, Susanne Schulz. Sie war eine beständige Bestätigung dafür, dass wir zusammen weitermachen sollten, dass es sich auch bei einem so kleinen Fleckchen Erde und Wasser lohnte, es genauer zu betrachten – und genauer hinzuhören. Dem Gezwitscher zu lauschen. Sie wollen uns nämlich was sagen, unsere Vögel.

Und dann hatten wir, Susanne und ich, einen grossartigen Sachverstand an unserer Seite, wir, die wir gar keine gelernten Ornithologen sind. Herr Bodo Giering und Herr Dr. Torsten Blohm, Felsen in unserer naiven Sichtweise der Vogelwelten. Ohne die Kompetenz mit der sie als „Gewährsleute bei der Nachbestimmung“ agierten wäre dieses Buch nicht geworden.

Und dann haben wir da noch das Verlagshaus und den Herrn Verleger und die Frau Goth. Letztere hat alles ins Buchformat gebracht, hat Bilder ausgewählt und Textstrukturen ins DIN A4-quer-Format gemeisselt.

Ausserdem gibt es da noch jemand, dem wir alle zu Dank verpflichtet sind. Jenen Ingenieuren und Technikern und Unternehmern, die es ermöglichen, dass wir uns ins Vogelleben „hineinzoomen“ können. Wir wollen die Vögel ja nicht stören bei ihrem Tun und Treiben, nähern uns ihnen also unmerklich, erfahren dadurch Näheres, Wissenswertes, Interessantes. Die neue Foto- und Digitaltechnik ist und bleibt unabdingbar will man diese Welten als Amateur erfahren und andere erfahren lassen.

Zum Schluss: Wir stehen mit den Geschichten von „unseren Vögeln“ auf den Schultern von wissenschaftlichen Riesen, all jenen, die vor uns die Dinge beobachtet, aufgeschrieben und kategorisiert haben. Ohne deren Referenzdokumente wären wir verloren gewesen, wüssten nicht, ob wir als Amateure richtig liegen. Dennoch, wir bilden uns ein, dass wir vielleicht auch einen kleinen Beitrag geleistet haben, reflektieren ab und an über die wechselseitigen Bedingungen von Vogel und Mensch. Wir werden eh immer näher zusammenrücken müssen.

Schon fast zum Schluss kam uns dann noch der Gedanke, auch das „andere Getier“ unseres Dorfsees zu erwähnen – als Ergänzung zu unseren Vögeln.

Bleibt zu hoffen, dass all unsere Bemühungen am Ende doch zu einem „Mehr an Wissen“ führt, ein Mehr über uns selbst und unsere gefiederten Mitbewohner am kleinen Dorfsee zu Milow.

Grusswort und Ermutigung

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Freundinnen und Freunde der Natur,

der Dorfsee im uckermärkischen Milow ist ein Ort der Ruhe, der Beobachtung und der Begegnung mit der Natur. Für viele Menschen in unserer Gemeinde Uckerland und besonders im Ortsteil Milow ist er seit Jahrzehnten ein vertrauter Bestandteil des Dorflebens, für Tiere und Pflanzen ein unverzichtbarer Lebensraum. Mit dem Buch „Frühstück mit Eisvogel“ haben Fritz Gampe und Susanne Schulz diesem besonderen Ort ein ebenso kenntnisreiches wie liebevolles Denkmal gesetzt.

Die Autorin und der Autor nehmen uns mit an den Milower Dorfsee und eröffnen einen faszinierenden Blick auf die Vielfalt der dort heimischen Vogelwelt. Dass weit über 100 Vogelarten an diesem vergleichsweise kleinen Gewässer beobachtet und dokumentiert werden konnten, ist außergewöhnlich und unterstreicht die hohe ökologische Bedeutung dieses Sees. Der Eisvogel, der dem Buch seinen Namen gegeben hat, steht dabei symbolisch für die Schönheit, aber auch für die Verletzlichkeit unserer Natur.

Gleichzeitig verschweigt das Buch nicht die Herausforderungen, vor denen der Milower Dorfsee steht. Die fortschreitende Verlandung und Verschilfung bedroht seit Jahren diesen wertvollen Lebensraum. Sie macht deutlich, dass Naturschutz nicht allein im Staunen und Beobachten bestehen kann, sondern aktives Handeln erfordert. In den vergangenen Jahren wurden daher große Anstrengungen unternommen, um geeignete Fördermittel zu akquirieren und nachhaltige Maßnahmen zur Erhaltung des Sees auf den Weg zu bringen.

Besonders hervorheben möchte ich die Bemühungen des Ortsteils Milow, der Gemeinde Uckerland und der Autoren um eine Förderung durch die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg sowie durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die enge Zusammenarbeit von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Fachbehörden, Naturschutzexperten und der Gemeinde Uckerland war dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor. Umso größer ist die Freude, dass im Dezember 2025 die Bewilligung der notwendigen Mittel erfolgen konnte. Diese Entscheidung schafft die Voraussetzung, dem Prozess der Verlandung wirksam entgegenzuwirken und den Milower Dorfsee als Lebensraum für Vögel, Amphibien und viele weitere Arten dauerhaft zu sichern.

„Frühstück mit Eisvogel“ ist damit weit mehr als ein ornithologisches Werk. Es ist ein Buch, das Bewusstsein schafft, Zusammenhänge erklärt und zeigt, wie wertvoll und schützenswert unsere heimische Natur ist. Zugleich ist es ein Beispiel dafür, wie aus Beobachtung Verantwortung erwächst und wie lokales Engagement durch überregionale Unterstützung wirkungsvoll ergänzt werden kann.

Ich danke besonders Fritz Gampe und Susanne Schulz herzlich für ihre Arbeit, ihre Ausdauer und ihre tiefe Verbundenheit mit der uckermärkischen Landschaft. Möge dieses Buch viele Leserinnen und Leser finden, zum Hinschauen ermutigen und dazu beitragen, die Wertschätzung für den Milower Dorfsee und die Natur der Gemeinde Uckerland weiter zu stärken.

Matthias Schilling
Bürgermeister der Gemeinde Uckerland

Auszug

Betreff: Vögel des Milower Dorfsees
Von: "Bodo Giering" <Bodo.Giering@uckermark.de>
Datum: 20.01.2016 11:29
An: <Fritz.gampe@gmx.net>

Sehr geehrter Herr Gampe,

...

Eine Gesamtdokumentation der Vogelwelt des Milower Dorfsees ist gar kein schlechter Gedanke. Mann kann dann differenzieren nach Brutvögeln, Nahrungsgästen, Rast- und Durchzüglern und Wintergästen. Mann kann dann anhand der Lebensraumsprüche der einzelnen Arten schauen, wie diese vom Milower Dorfsee erfüllt werden und durch welche Maßnahmen im See, am See und in der Umgebung des Sees, es zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Vogelwelt kommen würde.

...

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

gez. Bodo Giering
Landkreis Uckermark
Untere Naturschutzbehörde



Luftbild vom Dorfsee, Blick von Nord nach Süd – 5.7.2011

Anlässlich der Veröffentlichung des Buchs: „Milow – Geschichten und Geschichte – 2011“ wurde Milow und die Umgebung per Charterflug fotografiert. Unser Haus direkt am Wasser, das Boot im Wasser.

1.1 Über dieses Buch

Am Anfang waren die Vögel. Sie nahmen als erste die sich neu bildende Landschaft in Besitz. Sie kreisten über ihr, als sie sich von der auf ihr lastenden Eisschicht befreite und das Klima angenehmer wurde. Sie waren auf der Suche nach neuen Nahrungsquellen und nach brauchbaren Brutplätzen. Da kam es ihnen gerade recht, dass sich ein neuer See gebildet hatte. Den hatte die Eiszeit mitgebracht in Form von Toteis. Aus dem ist dann die seetypische Toteis-Hohlform unseres Dorfsees geworden. Die Vögel werden wohl auch diejenigen gewesen sein, die Fischlaich in ihren Federn mitgebracht haben. So konnte sich mit dem Fisch im See eine stabile Nahrungskette entwickeln. Das war lange vor jener Zeit, als sich die ersten Menschen am See niedergelassen haben. Ihr frühes Zeugnis einer Besiedlung dieser Landschaft ist durch die jungsteinzeitlichen Fundstücke (Mahltrug und Steinhammeraxt mit zentralem Loch) gegeben. Ob sie schon Fische und Vögel gegessen haben – unbekannt. Es wird noch dauern, bis in dieser Landschaft mit Harpune oder Pfeil und Bogen die Jagd auf Essbares technisch ermöglicht wird. Der Beginn dieser Nahrungskette ist schwierig zu dokumentieren.

Wir müssen in die Neuzeit springen: In der „Mylower Chronik“ von 1995 wird über eine Hofübernahme berichtet, dokumentarisch-genau. Im Jahr 1623 gehörte jedenfalls auch „einen Fisch Kessel“ zum Inventar des Hauses. Im „Actum Mylow d. 23sten Octobr. 1699“ wird unter Punkt 4 ausgeführt: „Fischerey ist nicht sonderlich, alss nur der eine See, gehöret zu den Arnimbschen Rittersitz.“ Von Vögeln ist nicht die Rede. Auch später wird noch nicht einmal ein einziges Nutz-Federvieh genannt, das den Menschen zur Nahrung gedient hätte.

Der Zufall wollte es, dass meine Frau und ich im Dezember 2005 an eben diesem „Dorfsee“ ein fei-

nes Seegrundstück mit Häuschen darauf erwerben konnten. Dieses Häuschen stand, erstmals aufgezeichnet im Jahre 1815, schon immer dort, wo es auch heute noch steht – direkt an der Wasserlinie. So dicht hatten wir noch nie „am Wasser“ gelebt. Nach unserem endgültigen Herzug begannen ab 2008 die Wasser- und Vogelbeobachtungen. Ab dann lag jeweils schon zum Frühstück der Digital-Fotoapparat bereit, mit seinem 12-fach-Zoom! Es gab jetzt kein Entrinnen mehr. Wasser und Luft, Bäume und Felder, Vögel und Wildtiere zogen uns in ihren Bann. Die Vögel zu allererst!

Die Idee zum Buch kam schleichend daher. Die Anzahl der Vogelarten, die wir beobachten konnten, wuchs. In der lokalen Presse wurde Resonanz gegeben. Eine erste Ausstellung über „Unsere Tierwelt“ während des jährlichen Dorffests im Sommer 2012 ergab ein angemessenes Interesse. Aber was wäre denn der Sinn hinter einem weiteren Vogelbuch, einem weiteren unter den vielen?

Ausschlaggebend dafür, dennoch ein weiteres Vogelbuch zu schreiben waren Überlegungen wie die folgenden:

- Die Vögel in einem begrenzten Revier erfassen und zu beschreiben und zwar mit den Mitteln des Amateurs, über all die Jahre, die wir diese Vögel erleben durften.
- Die Vögel ganz spezifisch in ihrem Fundamentalen erfassen, wann immer möglich, nämlich beim Fressen oder eben auch gefressen werden.
- Die Vögel und die Menschen in ihrer Wechselwirkung in beider Lebensraum zeigend, verdichtet auf einen Flügelschlag der Geschichte.
- Die Vögel an den Dorfsee gewöhnen, als einen auch durch Menschen gesicherten Ort, ein Bio-

top, das ihnen ihr Überleben sichert. Das unsere indirekt auch.

Darüber hinaus wollen wir mit so einem Buch versuchen, Begeisterung und Ermutigung zu bewirken, für unsere gefiederten Mitbewohner. Im Buch werden nur unsere eigengemachten Fotos verwendet, die vom Dorfsee und seiner unmittelbaren Umgebung. Die unseren sind nicht immer so gestochen scharf, dafür authentisch. So eben, wie ein Amateur es schafft, sie aufzunehmen.

Dadurch, dass wir uns auf „die Vögel“ konzentrieren, wollen wir das andere Getier nicht minder achten. Aber so ein Buch soll ja auch seine Grenzen haben. Trotzdem, ein kleiner Hinweis sei uns erlaubt.

Es sollte ein persönliches Buch werden. Dabei war ich mir bewusst, dass es ohne die Zuarbeit der vielen anderen Vogelfreunde, ob amtlich oder amateurhaft, nicht gehen würde.

Ich war auch auf der Suche nach einem Maskottchen, das dieses Buch mittragen könnte, das dieses Buch beflügeln könnte. Da kommt er mir zu Hilfe, mein Eisvogel. Er und auch sie frühstückten, gefühlt, immer auch dann, wenn ich es tat. So haben wir uns dann getroffen – so gegen neun Uhr. Der Eisvogel mit seinem Frühstücks-Fisch im Schnabel, ich bei Marmelade- und Honigbrot und Kaffee. Seit ein paar Jahren fehlt er mir. Vielleicht kommt er ja wieder, wenn der Dorfsee ihm einen angemesseneren Wasserspiegel bietet, als der derzeitige.

Und zuletzt, auch weil ich ein Ingenieur bin, mit all meinen Lebensfasern, eine philosophische Randbemerkung, die nach Abenteuer, nach dem Unbekannten, nach dem Neuen ruft: „Er braucht Luft unter seinen Flügeln – nicht nur der Vogel!“